

# Eigenen Rohstoff besser nutzen



Der Ersatzneubau für das Bauernhaus von Familie Dissler, Altmoo, Wolhusen LU. Auch die bestehende Nachbarbauten sind bereits aus Holz.

(Bilder Josef Scherer)

## Holzbau / Sepp und Anna Dissler bauten ihr Bauernhaus aus Vollholz. Für Waldbesitzer sollte Bauen mit Holz eine Selbstverständlichkeit sein.

**WOLHUSEN** Eigentlich wollten Sepp und Anna Dissler ihr bisheriges Bauernhaus sanieren, zumal vor Jahren Fenster und Fassaden erneuert wurden. Im Verlaufe eines intensiven Prozesses entschieden sie sich, auch aufgrund der geringen Raumhöhen und der anstehenden Hofnachfolge, Ende 2017 aber für Abriss und einen Ersatzneubau. Anfang 2018 führten sie erste Gespräche mit Behörden und informierten sich auch über Holzbauweisen.

### Gute Ausnutzung des Holzes

Nach vielen Projektideen und Abklärungen gaben sie schliesslich im Herbst 2018 das Baugesuch ein. Die Bewilligung traf zügig ein, im Frühjahr 2019 wurden zuerst die neue Remise und ein vorgeschriebenes Löschwasserbecken erstellt,

danach im Sommer das alte Haus abgerissen und mit dem Neubau gestartet. Dieser war Ende 2019 aufgerichtet, und vor wenigen Wochen, im September 2020, bezugsbereit. «Wir sollten doch Baumaterial nutzen, das wir selber besitzen», begründet Sepp Dissler,



«Ein Holzbau stösst bei den Bewilligungsbehörden auf mehr Sympathie.»

Sepp Dissler über seine Erfahrungen mit den Amtsstellen.

selber Eigentümer von 9 ha Wald und Präsident der Waldorganisation RWG Fontannen, die Holzbauweise.

Er habe sich über viele Jahre in verschiedenen Tätigkeiten intensiv mit Wald und Holz auseinandergesetzt, schon als Präsident des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands, und erlebte auch die Situation nach dem Sturm Lothar 1999. Auch gab er im kantonalen Parlament mit einer Motion den Anstoss zur Neuorganisation des Luzerner Waldes. Dank dieser Motion konnten die Regionalen Organisationen gegründet werden. Zudem wohnten Disslers schon vorher in einem Holzhaus und schätzen das Wohlbefinden.

Die Familie beschäftigte sich für ihr Bauprojekt lange mit Holz, informierten sich auch über Bauen mit Vollholz, was sie faszinierte. Denn so können gute und schlechtere Holzqualitäten verbaut werden, die nicht mehr sichtbar sind. So kam er auf die Firma Küng Holzbau in Alpnach OW, welche als eine von wenigen in der Schweiz auf dieses System setzt.

### Käferholz als Bauholz

Das Holz-Pur-System ermöglicht eine bessere Ausnutzung des Rohstoffes Holz. Konkret: keine verleimten Platten, sondern nur Holz-

bretter, mit Buchendübeln zu Platten verbunden. So wurde das Projekt mit dem Holzbauer zusammen entwickelt.

### Holz stösst auf Sympathie

Der zonenkonforme Ersatzneubau wurde noch nach Art 24 c Raum-

auf mehr Sympathien stösst und weniger Diskussionen auslöst.

Disslers nutzten viel eigenes Holz: Von den 800 m<sup>3</sup> verbaubtem Rundholz stammen 600 m<sup>3</sup> aus dem eigenen Wald. Zudem wurden 120 m<sup>3</sup> Käferholz aus Romoos LU zugekauft. Zum richtigen Zeitpunkt gefällt, könne solches durchaus für Vollholzelemente verwendet werden. Das sei gerade in der jetzigen Zeit mit viel Käferholz ein grosser Vorteil des Systems.

### Mondholz widerstandsfähiger

Sepp Dissler informierte sich auch intensiv über das Thema Mondholz. Dieses soll weniger anfällig auf Schädlingsbefall sein und die Wohnqualität erhöhen. Gefällt wird solches Holz an sogenannten «Lostagen» über den Winter. Weil es aber nicht möglich war, so viel Holz ab November 2018 an diesen wenigen definierten «Lostagen» zu schlagen, wurde an diesen Tagen vorerst am Stamm die Rinde eingekerbt, um den Saftfluss zu stoppen. So konnte später flexibel gefällt werden. Erstaunlicherweise bestätigte ihm später die Sägeerei Dahinden, dass sein Holz in der Tat viel zäher – weil trockener – zu sägen war.

### Nur Holz in der Wand

Die Aussenwände des Hauses bestehen lediglich aus zwei Vollholzelementen von je 21 cm Dicke, zu-

## Betrieb Altmoo

Betriebsleiter	Sepp und Anna Dissler
Ort	Wolhusen LU
Flächen	47 ha auf zwei Betrieben, davon 13 ha Ackerbau, 9 ha Wald
Tierbestand	70 GVE Rindvieh, davon 45 Milchkühe; 60 Zuchtschweine, 200 Mastschweine
Arbeitskräfte	Betriebsleiterpaar, Bruder angestellt, Sohn Lukas (50% Nebenerwerb bei Landi). Stammbetrieb wird 2021 an Lukas übergeben, angrenzender Zweitbetrieb an Sohn Christoph.

sammen somit 42 cm stark. Keine zusätzliche Isolation, keine zusätzliche Fassadenschalung. Lediglich das Treppenhaus ist gemauert, und die Kellerdecke besteht aus Beton. Wobei die entsprechende Platte nicht auf das Fundament gestellt, sondern dazwischen eingelegt ist, sie hängt somit zwischen den Kellerwänden. Das verhindere Kältebrücken, zumal keine Aussenisolation besteht.

Auch der Bodenaufbau ist beeindruckend. Auf die 21 cm dicke Grundplatte aus Vollholz ist eine Fermacellplatte verlegt, darauf eine Lattung und dazwischen rund 8 cm Agrokalk zur Schalldämmung. «Wir brachten rund 40 t im ganzen Haus ein.» Darauf folgt eine 3 cm dicke Holzfaserverplatte, danach eine 2 cm dicke Trittschalmatte, dann kommen ausgefräste Buchenbretter, in welche die Bo-

denheizung eingelegt ist, und schliesslich ein Buchenriemenboden, so dass der gesamte Deckenaufbau über 40 cm ausmacht. Auch beim Ausbau legten Disslers Wert auf Qualität, so mit massiven Buchenböden und -türen. Auch die Schränke sind aus Buche.

### Etwas teurer aber besser

Bauen mit Holz sei sicher etwas teurer, wobei Vergleiche schwierig sind, weil so auch andere Materialien wegfallen, und der Innenausbau günstiger gehalten werden kann. Zudem konnte Dissler eigenes Holz zu guten Preisen anrechnen lassen. Gleichwohl schätzte er Mehrkosten von rund 10 Prozent gegenüber herkömmlichen Bauten. Allerdings sei das Wohlbefinden in einem Holzhaus sicher besser, ganz zu schweigen von der Nachhaltigkeit.

Josef Scherer

## SCHNELL GELESEN

### Wer Holz hat, nutzt Holz

Eigentlich befremdend, wenn selbst Waldeigentümer ihre Holzheizungen durch andere Systeme ersetzen oder ihre Häuser und Scheunen mit Beton und Backsteinen oder allenfalls gar ausländischem Holz bauen. Mit gutem Beispiel voran geht Sepp Dissler aus Wolhusen LU, ehemaliger Vizepräsident des Schweizer Bauernverbandes und Präsident einer Waldeigentümerorganisation. Er baut sein neues Bauernhaus aus Vollholz. Das sei zwar etwas teurer, aber viel nachhaltiger, ermögliche die Nutzung von eigenem nachwachsendem Rohstoff und biete viel mehr Wohn- und Lebensqualität. Bauen mit Holz hat Potenzial, auch weil nun neue verarbeitete Werkstoffe erhältlich sind. js



Das alte Bauernhaus (oben links) wurde abgerissen. Für den Neubau konnte viel eigenes Holz verwendet werden.



Massiver Bodenaufbau in Holz. Die Bodenheizung ist direkt in die ausgefrästen Buchenbretter eingelegt.